

# Geschlossen hinter Frank Pingel

Einstimmige Wiederwahl zum Bremervörder CDU-Chef – Kritik an der Opposition: „Sozialismus pur“

Von Rainer Klöforn

**Bremervörde. Mehr geht wirklich nicht: Alle anwesenden CDU-Mitglieder – 33 an der Zahl – haben am Dienstag während der Mitgliederversammlung im Hotel Daub ihren Gemeindeverbandsvorsitzenden Frank Pingel wieder gewählt. Das gleiche Votum wurde für seine beiden Stellvertreter Jürgen Fischer und Thomas Röbel abgegeben.**

Die Vorstandswahl war neben Grußworten und einem Referat von Landesminister Hans-Heinrich Ehlen (CDU) – wir berichten später darüber – ein Punkt der Tagesordnung. Neben dem Vorsitzenden Pingel und seinen Stellvertretern Fischer und Röbel gehören Schatzmeisterin Inge Langer und der neue Schriftführer Benjamin Preckwinkel zu diesem Gremium. Beisitzer im Vorstand sind Hinrich Busch, Johann Ehlers, Jochen Gerdts, Peter Hoheisel, Peter Kurz, Andreas Meyer, Jens Stelling, Albert Theermann, Heinz Wiesen, Bürgermeister Eduard Gummich, Erich Gajdzik, Reinhard Brünjes und Jens Stelling.

Vor den Mitgliedern zog Frank Pingel eine ausführliche Bilanz der CDU-Ratspolitik. Sie basiere auf der absoluten Mehrheit: Bei der Wahl im Vorjahr entschieden sich 51,9 Prozent der Wähler für die Kandidaten der Christdemokraten, von denen 17 einen Sitz im Stadtparlament erhielten.

18. Mitglied im Rat für die CDU ist Eduard Gummich: Er habe erneut deutlich mit 58,3 Prozent die Bürgermeisterwahl für sich entschieden. Gründe dafür seien „ein sehr überzeugender Wahlkampf und die überzeugende Bürgermeisterbilanz“ gewesen, analysierte Pingel den Ausgang der Wahl: „Das ‚bürgerliche Lager‘ hat sich hinter unseren Kandidaten gestellt.“ Bedauerlich sei dagegen, dass aufgrund der Wahlkreisverteilung die CDU zwei Kreistagsmandate eingebüßt habe.

Die CDU-Mehrheit habe im zurückliegenden Jahr „wichtige Weichen“ für Bremervörde gestellt, bilanzierte Pingel. Die Zusammenarbeit zwischen den Stadt- und Landespolitikern, die den Bau der Justizvollzugsanstalt zum Ergebnis habe, sei ein „Bravourstück“ gewesen. Eine Erfolgsgeschichte sei auch das Jugendhotel „Ostel“.

Als „gut für die Gesamtstadt“ bezeichnete er den Verlauf der



Glückwunsch zur erfolgreichen Wiederwahl: der CDU-Kreisvorsitzende Albert Rathjen (links) war der erste Gratulant von Frank Pingel, der die Stimmen aller Bremervörder Parteimitglieder erhielt.

Foto: Klöforn

Vorzugstrasse für die Küstenautobahn (A 22). Ein Nachteil sei, dass die Ortschaft Hönau-Lindorf zerschnitten werde. Es werde sich zeigen, wie die Einwohner des Dorfes damit umgingen. Allerdings, so Pingel: „Es hätte für Bremervörde schlimmer kommen können.“ Es sei jedoch utopisch anzunehmen, dass die Verkehrsprobleme allein mit dem Schienenverkehr bewältigt werden könnten.

Verteidigt wurde von Pingel das Schulkonzept seiner Fraktion: „Wir haben es uns genau überlegt und stehen weiterhin dazu.“ Der Umbau der Grundschule Stadtmitte zu einem Kinderbetreuungscenter werde die Innenstadt stärken. Die Konzepte der anderen Parteien, in denen von einem Schulneubau die Rede ist, seien finanziell nicht machbar: „Sie machen keinen Sinn und zerschlagen Strukturen in der Stadt.“ Außerdem sei die SPD eine Antwort auf die Frage schuldig, wer daran interessiert sein könne, die beiden aufzulösenden Schulgebäude in der Innenstadt und in Iselersheim zu kaufen.

Pingel zeigte sich zuversichtlich, dass die Untersuchung der Stadtverwaltung zu Gunsten des CDU-Konzeptes ausfallen werde: „Wasserstandsmeldungen besagen, dass wir mit unseren Vorstellungen so falsch nicht liegen.“ Er gehe davon aus, dass der Stadtrat im März das CDU-Konzept beschließen werde.

Kritisch beurteilte der Parteivorsitzende auch die Oppositionspolitik in Sachen Stadthaus-



Marion Hoheisel (links), die nach 20-jähriger Vorstandsarbeit auschied und von Frank Pingel als „unsere erste Aktivistin“ bezeichnet wurde, erhielt zum Abschied die Dankmedaille der CDU in Silber. Rechts Schatzmeisterin Inge Langer.

halt. Die SPD würde sich darin gefallen, Mehrausgaben ohne Deckungsvorschläge zu fordern. Das gelte zum Beispiel für den 2.500-Euro-Zuschuss für die Bremervörder Tafel. Pingel dazu: „Wenn wir da zugestimmt hätten, wäre der Haushalt nicht mehr ausgeglichen. So kann man keine Finanzpolitik machen.“

Besonders hart ging er mit der Wählergruppe (WG) Pro Bremervörde ins Gericht: „Die sozialistische Manier ihres Abgeordneten Dr. Johannes Klotz kann ich nicht mehr ausstehen.“ Zum Thema Kinderarmut habe er

einen „Riesenkatalog“ an Forderungen vorgelegt, ohne zu sagen, wie er bezahlt werden solle. „Das ist Sozialismus pur“, kritisierte Pingel, „der Staat soll alles bezahlen.“ Der WG gehe es lediglich um den Effekt: „Sie versucht zu zeigen: Wir kümmern uns und die CDU will nicht.“

Eine Politik der Stimmhaltung übe dagegen das NPD-Stadtratsmitglied. „Er sitzt dort mit einem freundlichen, nicht ungefährlichen Lächeln und sagt kein einziges Wort“, stellte es Pingel dar. „Das müssen seine Wähler auch mal wissen.“

Bremervörder Zeitung 15.11.2007